



# Der Markt der Planer erodiert – die Ingenieure sind in Sorge

Ein fehlgeleitetes öffentliches Beschaffungswesen hat zu einem zerstörerischen Preiskampf in der Schweizer Planerbranche geführt. Untätigkeit gefährdet den Erhalt von Know-how, die Nachwuchsförderung sowie die Schweizer Wertschöpfung und führt zur Abhängigkeit vom Ausland. Die Politik muss die geltende Rechtsprechung korrigieren und endlich die Anwendung qualitativer Vergabemethoden für intellektuelle Dienstleistungen ermöglichen. Text: **Laurens Abu-Talib**, Geschäftsstelle usic

Fotos: iStockphoto



## Unsinniger Swiss Finish im Vergabewesen

Alternative Vergabemethoden wie Quality-Based-Selection oder die 2-Kuvert-Methode führen dazu, dass Ingenieurleistungen nicht als standardisierte Waren, sondern als individuelle Dienstleistungen gewürdigt werden. Das öffentliche Vergaberecht der Schweiz verhindert aber die Anwendung alternativer Vergabemethoden, obwohl sie nicht im Widerspruch zum GATT/WTO-Abkommen stehen (USA, Kanada, Finnland, Japan).

### Die zwei Gründe

1. Die deutsche Fassung von Art. 21 BöB enthält einen Übersetzungsfehler. Dieser führt in der Praxis dazu, dass der Preis gegenüber anderen Vergabekriterien bevorzugt wird. Anstatt das «wirtschaftlich günstigste Angebot» muss die aus dem GATT/WTO-Abkommen richtige Formulierung das «wirtschaftlich vorteilhafteste Angebot» (engl. the most advantageous tender) übernommen werden (GPA Art. XV Abs. 5 Bst. a).
2. Das Bundesgericht hat die Bevorzugung des Preises mit seiner Begründung zementiert, eine Preisgewichtung von mindestens 20 Prozent stelle die unterste Grenze dar, um den Sinn des Begriffs des «günstigsten Angebots» inhaltlich nicht zu entleeren (BGE 129 I 327).

Eine gut funktionierende Infrastruktur ist unverzichtbarer Bestandteil des Erfolgsmodells Schweiz. Die intellektuellen und innovativen Dienstleistungen der planenden Ingenieure tragen aufgrund ihrer Hebelwirkung massgeblich zur Qualität der Infrastruktur bei: Der Anteil Ingenieurleistungen macht nur einen Bruchteil der Gesamtkosten eines Bauprojekts aus, hat jedoch einen überproportionalen Einfluss auf die Entwicklung dieser Gesamtkosten. Bei Ingenieurdienstleistungen sind deshalb die Innovation und die Qualität wichtiger als der Preis.

### Ein zerstörerischer Preiskampf...

Eine überproportionale Gewichtung des Preises hat in der Ingenieurbranche zu einem ruinösen Preiskampf geführt. Billiganbieter mit Stundenansätzen zwischen 50 und 60 Franken bei offenen Verfahren sind heute eher die Regel als die Ausnahme. Zum Vergleich: Der von der KBOB empfohlene Stundenansatz für freihändige Verfahren liegt aktuell bei 161 Franken.

### ...mit gravierenden Folgen

Dies hat langfristig ernsthafte Folgen für die Qualität der Ingenieurdienstleistung. Die Innovation wird gehemmt, immer mehr Schweizer Unternehmen verlagern ihre Kernaufgaben ins billigere Ausland. Die Löhne in der Schweiz geraten unter Druck, die Attraktivität des Berufsstands sinkt und damit auch der Anreiz für junge Berufseinsteiger, den Ingenieurberuf zu wählen. Das inländische Wissen über die heimische Infrastruktur zerfällt und Know-how sowie Innovation wandern ins Ausland ab.

### Die Politik muss Gegensteuer geben

Die Marktakteure verfügen in der Schweiz über nur geringen Handlungsspielraum. Bei den anbietenden Planern verhindert das Wettbewerbsrecht freiwillige und branchenübergreifende Lösungen, mit Ausnahme der Einführung eines GAV. Den Bauherren sind durch das geltende Vergaberecht ebenfalls die Hände

gebunden, da offensichtlich zu tiefe Angebote aktuell nicht vom Vergabeverfahren ausgeschlossen werden können.

Ohne die Unterstützung der Politik wird es deshalb nicht möglich sein, den Teufelskreis zu brechen und Schweizer Innovation sowie Qualität in Zukunft zu angemessenen Preisen zu offerieren. ■

usic

438 Mitgliedsunternehmen mit rund 550 Zweigstellen und gut 12600 Mitarbeitenden (plus 1449 Lernende, davon 270 in der BMS-Ausbildung).

**Präsident** Heinz Marti, TBF + Partner AG  
**Geschäftsführer** Dr. Mario Marti, Rechtsanwalt, Bern  
**Geschäftsstelle** usic, Effingerstrasse 1, Postfach 6916, 3001 Bern  
**14 Regionalgruppen** in der ganzen Schweiz  
Brutto-Umsatz rund 2,173 Mrd. Franken (2014)

**Wichtige Links:**  
[www.usic.ch](http://www.usic.ch)  
[www.bilding.ch](http://www.bilding.ch)  
[www.building-award.ch](http://www.building-award.ch)  
[www.ingenieursteckt.ch](http://www.ingenieursteckt.ch)  
[www.facebook.com/usic.ch](https://www.facebook.com/usic.ch)  
[www.twitter.com/usic\\_ch](https://www.twitter.com/usic_ch)